

Medienkonferenz "Shelters for Refugees"

Campussaal Brugg

29. Oktober 2015



Agenda

1. **Begrüssung**
Balz Bruder, Leiter Kommunikation DGS
2. Aktuelle Lage Asylwesen im Kanton Aargau
Regierungsrätin Susanne Hochuli, Vorsteherin DGS
3. Einsatzmöglichkeiten temporärer mobiler Unterkünfte für die Unterbringung von Asylsuchenden
Andreas Flückiger, Leiter Abteilung Militär und Bevölkerungsschutz
4. Aufgaben und Leistungen des Bevölkerungsschutzes für das Flüchtlingswesen
Christoph Flury, stv. Direktor Bundesamt für Bevölkerungsschutz
5. Weiteres Vorgehen
Regierungsrätin Susanne Hochuli, Vorsteherin DGS
6. Fragen
7. Besichtigung "Shelters for Refugees" und Möglichkeiten für Interviews

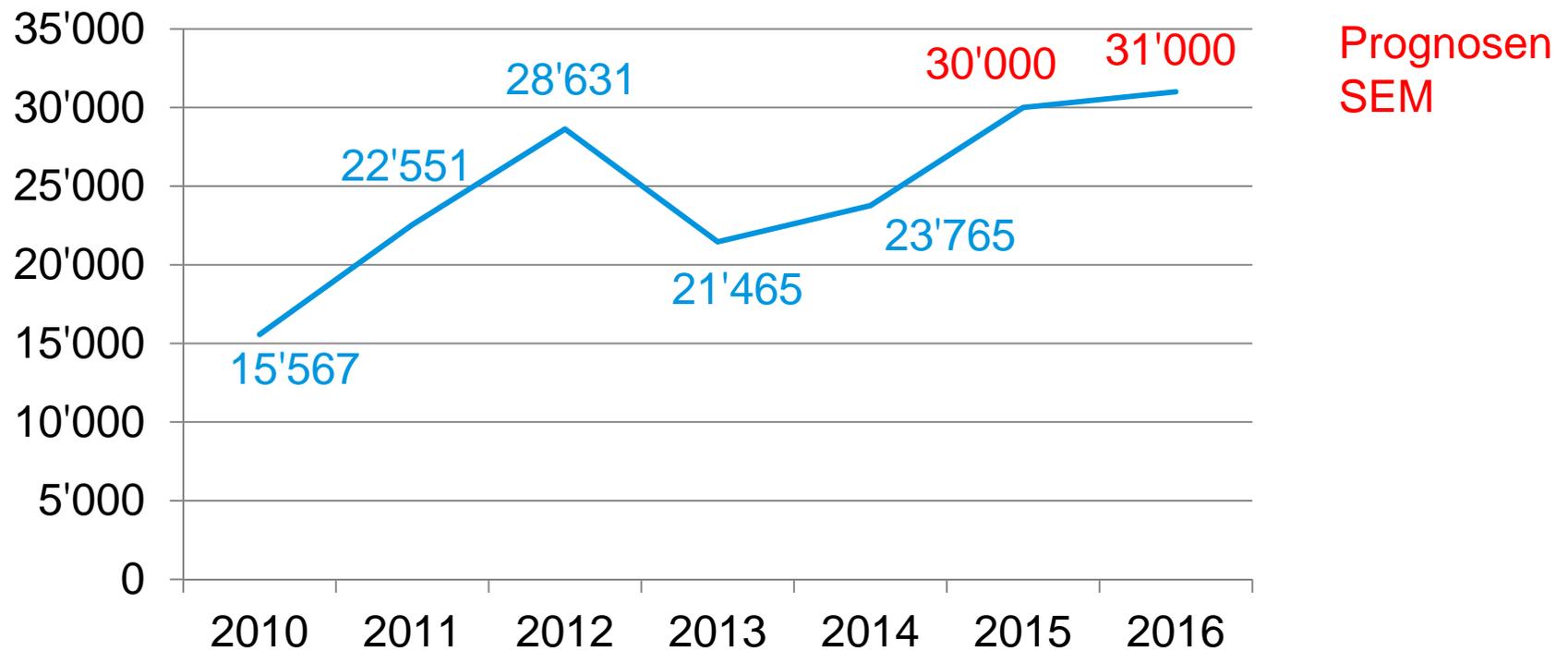
Agenda

1. Begrüssung
Balz Bruder, Leiter Kommunikation DGS
2. **Aktuelle Lage Asylwesen im Kanton Aargau**
Regierungsrätin Susanne Hochuli, Vorsteherin DGS
3. Einsatzmöglichkeiten temporärer mobiler Unterkünfte für die Unterbringung von Asylsuchenden
Andreas Flückiger, Leiter Abteilung Militär und Bevölkerungsschutz
4. Aufgaben und Leistungen des Bevölkerungsschutzes für das Flüchtlingswesen
Christoph Flury, stv. Direktor Bundesamt für Bevölkerungsschutz
5. Weiteres Vorgehen
Regierungsrätin Susanne Hochuli, Vorsteherin DGS
6. Fragen
7. Besichtigung "Shelters for Refugees" und Möglichkeiten für Interviews

Asylsituation Schweiz

- > Zwischen Januar und September 2015 haben 710'000 Flüchtlinge die Grenzen der EU überquert

Asylgesuche in der Schweiz



Mögliche Lageentwicklung



Aktuelle Situation Asylwesen Kanton Aargau (I)

- > 69 Kantonale Unterkünfte (davon 2 Erstaufnahmezentren)
- > 1'928 ordentliche Plätze
- > 121% Auslastung
(Stichtag 28.10.2015)

- > Vom Regierungsrat im Juli 2015 beschlossene **Zusatzmassnahmen**
(ermöglichen ein zusätzliches Kontingent von bis rund 1'000 Plätzen über
der ordentlichen Kapazität von rund 2'000 Plätzen):
 - > Verdichtung bestehender Unterkünfte
 - > Temporäre mobile Unterkünfte (Armeezelte, Shelters etc.)
 - > Geschützte Operationsstellen in den Spitälern Baden, Muri,
Laufenburg und bei äusserstem Bedarf in Aarau (Planung läuft)
 - > Bei Bedarf Anlagen des Zivilschutzes in den Gemeinden

Aktuelle Situation Asylwesen Kanton Aargau (II)

- > Regierungsratsbeschluss vom September 2015
 - > Für eine allfällige Ausserordentliche Lage haben die **Regionalen Führungsorgane vom Kantonalen Führungsstab** einen Planungsauftrag für einen allfälligen Unterstützungseinsatz erhalten
 - > Im Sinn einer **Eventualplanung** werden aus diesem Grund vom KFS verschiedene Vorbereitungen für eine allfällige Ausserordentliche Lage getroffen:
 - > Bestandsaufnahme von Infrastruktureinrichtungen
 - > Organisatorische, personelle und strukturelle Überlegungen

Agenda

1. Begrüssung
Balz Bruder, Leiter Kommunikation DGS
2. Aktuelle Lage Asylwesen im Kanton Aargau
Regierungsrätin Susanne Hochuli, Vorsteherin DGS
3. **Einsatzmöglichkeiten temporärer mobiler Unterkünfte für die Unterbringung von Asylsuchenden**
Andreas Flückiger, Leiter Abteilung Militär und Bevölkerungsschutz
4. Aufgaben und Leistungen des Bevölkerungsschutzes für das Flüchtlingswesen
Christoph Flury, stv. Direktor Bundesamt für Bevölkerungsschutz
5. Weiteres Vorgehen
Regierungsrätin Susanne Hochuli, Vorsteherin DGS
6. Fragen
7. Besichtigung "Shelters for Refugees" und Möglichkeiten für Interviews

Einsatzmöglichkeiten temporärer mobiler Unterkünfte für die Unterbringung von Asylsuchenden (I)

- > Gefährdungsanalyse Kanton Aargau als Basis der Arbeit im kantonalen Bevölkerungsschutz
 - > Ergebnisse der Erstellung 2010 dem Regierungsrat vorgelegt
 - > verschiedene Defizite, unter anderem in der Evakuierung und anschliessenden Unterbringung von Teilen der Bevölkerung
 - > Refugee Shelters sind eine mögliche mobile Lösung zur temporären Unterbringung einer grösseren Personenzahl
 - > Keine Konkurrenz für Anlagen des Zivilschutzes: Shelters erlauben eine Schwergewichtsbildung und ergeben Flexibilität und Handlungsreserve
- Testaufbau, Materialprüfung und Testbetrieb

Testaufbau und Materialprüfung in Eiken, September 2015



Testbetrieb Shelters in Untersiggenthal, Oktober 2015





Einsatzmöglichkeiten temporärer mobiler Unterkünfte für die Unterbringung von Asylsuchenden (II)

- > Shelters nicht nur für Asylsuchende einsetzbar, sondern im Bedarfsfall auch für die eigene Bevölkerung
- > Shelters sind mobil, einfach aufzustellen und – je nach Platzverhältnissen und Bedarf – in beliebig kleiner oder grosser Zahl aufstellbar
- > Sehr gutes Preis-/Leistungsverhältnis
- > Ohne Werkzeuge und Spezialkenntnisse aufstellbar. Produkt so in seiner Charakteristik zurzeit einzigartig
- > Denkbare Einsatzmöglichkeiten:
 - > eigenständige Unterkünfte
 - > Ergänzung bestehender Infrastrukturen
 - > Ablösung anderer, temporärer mobiler Unterkünfte (Zelte)

Agenda

1. Begrüssung
Balz Bruder, Leiter Kommunikation DGS
2. Aktuelle Lage Asylwesen im Kanton Aargau
Regierungsrätin Susanne Hochuli, Vorsteherin DGS
3. Einsatzmöglichkeiten temporärer mobiler Unterkünfte für die Unterbringung von Asylsuchenden
Andreas Flückiger, Leiter Abteilung Militär und Bevölkerungsschutz
4. **Aufgaben und Leistungen des Bevölkerungsschutzes für das Flüchtlingswesen**
Christoph Flury, stv. Direktor Bundesamt für Bevölkerungsschutz
5. Weiteres Vorgehen
Regierungsrätin Susanne Hochuli, Vorsteherin DGS
6. Fragen
7. Besichtigung "Shelters for Refugees" und Möglichkeiten für Interviews

Aufgaben und Leistungen des Bevölkerungsschutzes für das Flüchtlingswesen

Christoph Flury
stv. Direktor Bundesamt für Bevölkerungsschutz

Agenda

1. Begrüssung
Balz Bruder, Leiter Kommunikation DGS
2. Aktuelle Lage Asylwesen im Kanton Aargau
Regierungsrätin Susanne Hochuli, Vorsteherin DGS
3. Einsatzmöglichkeiten temporärer mobiler Unterkünfte für die Unterbringung von Asylsuchenden
Andreas Flückiger, Leiter Abteilung Militär und Bevölkerungsschutz
4. Aufgaben und Leistungen des Bevölkerungsschutzes für das Flüchtlingswesen
Christoph Flury, stv. Direktor Bundesamt für Bevölkerungsschutz
5. **Weiteres Vorgehen**
Regierungsrätin Susanne Hochuli, Vorsteherin DGS
6. Fragen
7. Besichtigung "Shelters for Refugees" und Möglichkeiten für Interviews

Weiteres Vorgehen (I)

- > Shelters zu haben, ist das Eine; Shelters aufstellen zu können, das Andere
- > Intensive Standortsuche im ganzen Kanton Aargau
 - > Erstens geeignete Grundstücke für die Sommernutzung
 - > Zweitens geeignete Liegenschaften für die Winternutzung
- > Entscheidend für die Bewilligungsfähigkeit ist die Zonenkonformität

Weiteres Vorgehen (II)

- > Nach dem Ausschussverfahren hat sich ein Standort herauskristallisiert
 1. in der Zone für öffentliche Bauten und Anlagen
 2. im Eigentum des Kantons
 3. für eine temporäre Nutzung geeignet
 4. in einer Gemeinde, die im Grundsatz einverstanden ist

Weiteres Vorgehen (III)

- > Der ehemalige A3-Werkhof in Frick ist der Ort, an dem die Shelters befristet aufgestellt werden sollen
- > Das Areal ist nach einem früheren Kauf vom Bund im Eigentum des Kantons und wird in der Spezialfinanzierung Strassenrechnung geführt
- > Es befindet sich in der Zone für öffentliche Bauten und Anlagen
- > Gemäss aktueller Planung ist vorgesehen, ab Herbst 2017 mit der Umnutzung zu beginnen, damit der ehemalige A3-Werkhof Frick ab dem Frühjahr 2018 als neuer Standort des Kantonalen Katastropheneinsatzelements (KKE) und weiterer Partner im Bevölkerungsschutz bezogen werden kann

Weiteres Vorgehen (IV)

- > Der Kanton hat mit der Standortgemeinde Frick Kontakt aufgenommen und dem Gemeinderat das Vorhaben vorgestellt
- > Der Gemeinderat Frick hat sich mit dem Vorhaben auseinandergesetzt und gegenüber dem Kanton sein grundsätzliches Einverständnis signalisiert
- > Voraussetzung ist die Durchführung eines ordentlichen Baubewilligungsverfahrens sowie das Vorliegen einer ordentlichen Baubewilligung
- > Zudem werden die Rahmenbedingungen für den Betrieb der temporären Unterkunft zwischen Kanton und Gemeinde im Detail zu vereinbaren sein
- > Die bestehenden Mietverhältnisse mit Drittnutzern werden in der Planung berücksichtigt und führen allenfalls zu Verschiebungen innerhalb des Areals. Die notwendigen Absprachen werden rechtzeitig stattfinden

Weiteres Vorgehen (V)

- > Der Kanton wird nach dem grundsätzlichen Einverständnis der Gemeinde Frick eine Roadmap für die Realisierung des Projekts erstellen
 - > Dabei geht es erstens um das Baubewilligungsverfahren bzw. um die Einreichung eines bewilligungsfähigen Baugesuchs, das den Vorschriften – insbesondere auch jenen des Brandschutzes – entspricht
 - > Dabei geht es zweitens um die Konzepte für die Betreuung, Beschulung, Beschäftigung, Sicherheit und Verkehr
 - > Konkret ist geplant, in zwei Werkhallen temporäre mobile Infrastrukturen für rund 300 Personen zu erstellen

Weiteres Vorgehen (VI)

- > Vorgesehen ist eine gemischte Unterkunft – Familien in der einen, Männer in der anderen Halle – mit je separaten Infrastrukturen (sanitäre Anlagen, Kochen, Waschen, Aufenthalt etc.), die zudem von den übrigen Anlageteilen auf geeignete Art und Weise abgetrennt werden
- > Weiter soll angesichts der beträchtlichen Anzahl Familien, die untergebracht werden sollen, eine Einschulungsvorbereitungsklasse eingerichtet werden. Auf diese Art und Weise kann die Beschulung sichergestellt werden, ohne dass die Schulen Frick tangiert werden
- > Die Betreuung wird von der Firma ORS Service AG, Zürich, wahrgenommen, die bereits in den vom Kanton betriebenen GOPS tätig ist. Die Betreuungsintensität bzw. der Stellenetat hängt zum einen von der unterzubringenden Klientel (Familien, Männer, UMA etc.), zum andern von den brandschutzrechtlichen Vorgaben und dem Sicherheitsdispositiv, das zusammen mit den Blaulichtorganisationen zu erarbeiten ist, ab

Weiteres Vorgehen (VII)

- > Der Kanton und die Gemeinde Frick werden in den nächsten Wochen die offenen Fragen klären
- > Resultat dieses Vorgehens wird zum einen ein Baugesuch, zum andern eine Vereinbarung über die wichtigsten Rahmenbedingungen sein
- > Die Öffentlichkeit wird in einem offenen und transparenten Prozess über die einzelnen Schritte informiert
- > Bei optimalem Projektfortschritt wäre es möglich, die Shelters for Refugees im I. Quartal 2016 im A3-Werkhof in Frick in Betrieb zu nehmen

Agenda

1. Begrüssung
Balz Bruder, Leiter Kommunikation DGS
2. Aktuelle Lage Asylwesen im Kanton Aargau
Regierungsrätin Susanne Hochuli, Vorsteherin DGS
3. Einsatzmöglichkeiten temporärer mobiler Unterkünfte für die Unterbringung von Asylsuchenden
Andreas Flückiger, Leiter Abteilung Militär und Bevölkerungsschutz
4. Aufgaben und Leistungen des Bevölkerungsschutzes für das Flüchtlingswesen
Christoph Flury, stv. Direktor Bundesamt für Bevölkerungsschutz
5. Weiteres Vorgehen
Regierungsrätin Susanne Hochuli, Vorsteherin DGS
- 6. Fragen**
7. Besichtigung "Shelters for Refugees" und Möglichkeiten für Interviews

Agenda

1. Begrüssung
Balz Bruder, Leiter Kommunikation DGS
2. Aktuelle Lage Asylwesen im Kanton Aargau
Regierungsrätin Susanne Hochuli, Vorsteherin DGS
3. Einsatzmöglichkeiten temporärer mobiler Unterkünfte für die Unterbringung von Asylsuchenden
Andreas Flückiger, Leiter Abteilung Militär und Bevölkerungsschutz
4. Aufgaben und Leistungen des Bevölkerungsschutzes für das Flüchtlingswesen
Christoph Flury, stv. Direktor Bundesamt für Bevölkerungsschutz
5. Weiteres Vorgehen
Regierungsrätin Susanne Hochuli, Vorsteherin DGS
6. Fragen
7. **Besichtigung "Shelters for Refugees" und Möglichkeiten für Interviews**

Links

- > Medienmitteilung
https://www.ag.ch/de/weiteres/aktuelles/medienportal/medienmitteilung/medienmitteilungen/mediendetails_46337.jsp
- > Bildmaterial
www.ag.ch/medienbilder
- > Video
www.youtube.com/kantonaargau